

1. Korinther 12-14

Teil 3

Referent	Achim Zöfelt
Ort	Neunkirchen
Datum	23.09.-25.09.2022
Länge	01:10:45
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/az012/1-korinther-12-14

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister, wir lesen heute Abend zuerst einen Vers aus dem zweiten Timotheusbrief und dann das vierzehnte Kapitel vom ersten Korintherbrief.

Zweite Timotheus 1 Vers 7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Das ist wie eine Überschrift über diesen Abschnitt, den wir in diesen Abenden vor uns haben, Kapitel 12 bis Kapitel 14 vom ersten Korintherbrief. Und wir wollen jetzt zum vierzehnten Kapitel kommen.

[00:01:04] Erste Korinther 14 Wir lesen das ganze Kapitel.

Strebt nach der Liebe, eifert aber nach den geistlichen Gaben, vielmehr aber, dass ihr Weiß sagt.

Denn wer in einer Sprache redet, redet nicht Menschen, sondern Gott. Denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse. Wer aber Weiß sagt, redet den Menschen zur Erbauung und Ermahnung und Tröstung.

Wer in einer Sprache redet, erbaut sich selbst. Wer aber Weiß sagt, erbaut die Versammlung.

Ich wollte aber, dass ihr alle in Sprachen redetet, vielmehr aber, dass ihr Weiß sagtet. Wer aber Weiß sagt, ist größer, als wer in Sprachen redet, es sei denn, dass er es auslegt, damit die Versammlung Erbauung empfangt.

[00:02:02] Jetzt aber, Brüder, wenn ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch nutzen, wenn ich nicht zu euch rede, entweder in Offenbarung oder in Erkenntnis oder in Weißsagung oder in Lehre?

Doch auch die leblosen Dinge, die einen Ton von sich geben, es sei Flöte oder Harfe, wenn sie den Tönen keinen Unterschied geben, wie wird man erkennen, was geflötet oder geharft wird? Denn auch wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten? So auch ihr, wenn ihr durch die Sprache keine verständliche Rede gebt, wie wird man wissen, was geredet wird?

Denn ihr werdet in den Wind reden. Es gibt vielleicht so und so viele Arten von Stimmen in der Welt und keine Art ist ohne bestimmten Ton. Wenn ich nun die Bedeutung der Stimme nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Barbar sein und der Redende für mich ein Barbar.

So auch ihr, da ihr um geistliche Gagen eifert, so sucht, dass ihr überströmend seid zur Erbauung der Versammlung.

[00:03:10] Darum, wer in einer Sprache redet, bete, dass er es auslege.

Denn wenn ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein Verstand ist fruchtlos. Was ist es nun?

Ich will beten mit dem Geist. Ich will aber auch beten mit dem Verstand. Ich will lobsingen mit dem Geist. Ich will aber auch lobsingen mit dem Verstand. Sonst, wenn du mit dem Geist preist, wie soll der, der die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiß, was du sagst? Denn du dankst wohl gut, aber der andere wird nicht erbaut. Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle. Aber in der Versammlung will ich lieber fünf Worte reden mit meinem Verstand, um auch andere zu unterweisen, als 10.000 Worte in einer Sprache.

[00:04:01] Brüder, werdet nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit seid Unmündige. Am Verstand aber werdet Erwachsene. In dem Gesetz steht geschrieben, ich will in anderen Sprachen und durch andere Lippen zu diesem Volk reden. Und auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr.

Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht den Glaubenden, sondern den Ungläubigen. Die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Glaubenden.

Wenn nun die ganze Versammlung an einem Ort zusammenkommt und alle in Sprachen reden, es kommen aber Unkundige oder Ungläubige herein, werden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? Wenn aber alle Weissagen und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt, das Verborgene seines Herzens wird offenbar. Und so auf sein Angesicht fallend, wird er Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.

[00:05:02] Was ist es nun, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat jeder von euch einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache, hat eine Auslegung. Alles geschehe zur Erbauung.

Wenn nun jemand in einer Sprache redet, so sei es zu zwei oder höchstens drei und nacheinander und einer lege aus. Wenn aber kein Ausleger da ist, so schweige er in der Versammlung, rede aber sich selbst und Gott. Propheten, aber lasst zwei oder drei reden und die anderen lasst urteilen.

Wenn aber einem anderen, der da sitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so schweige der erste. Denn ihr könnt einer nach dem anderen alle weiß sagen, damit alle lernen und alle getröstet werden. Und die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.

Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens, wie in allen Versammlungen der Heiligen. [00:06:03] Die Frauen sollen schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber

etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen. Denn es ist schändlich für eine Frau in der Versammlung zu reden. Oder ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? Oder ist es zu euch allein gelangt? Wenn jemand meint, ein Prophet zu sein oder geistlich, so erkenne er, dass das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. Wenn aber jemand unwissend ist, so sei er unwissend.

Daher, meine Brüder, eifert danach zu weiß sagen und wehrt nicht, in Sprachen zu reden. Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.

Soweit zunächst Gottes Wort.

[00:07:04] Gott hat uns einen Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit gegeben, schreibt Paulus dem Timotheus. Und das ist wie eine Überschrift über diese drei Kapitel, die wir in diesen Abenden betrachten. Wir haben am ersten Abend gesehen, dass der Leib Christi, diese wunderbare Einheit, die gebildet ist am Tag der Pfingsten, dass dieser Leib, jedes einzelne Glied an diesem Leib gesetzt ist und bestimmte Gaben, Funktionen, sogar Gnadengaben hat. Und alle diese Gaben, die den einzelnen Gliedern gegeben sind, sind zum Nutzen des ganzen Leibes gegeben worden. Nicht dazu, dass sich jemand selbst erhöht damit oder groß tut.

Wir haben gesehen, die Kraft, die alleinige Kraft, die befähigt, diese Gaben in der richtigen Art auszuüben, ist der Heilige Geist.

[00:08:04] Der hat ausgeteilt, wie er will. Und er bestimmt, wie diese Gaben zum Wohl des Ganzen ausgeübt werden.

Wir haben gesehen, die Korinther hatten das Missverständnis und das Fehlverhalten, dass sie meinten, das was in den Augen der Menschen am Aufsehen erregendsten ist, nämlich so, was wir heute sehr prominent gelesen haben, den Gebrauch von Sprachenreden, das wäre jetzt nun das Nonplusultra in der Versammlung. Und der Apostel Paulus muss ihnen sagen, das ist überhaupt nicht so. Er hatte in dem 12. Kapitel gezeigt, fast wie eine gewisse Reihenfolge, 1., 2., 3., was Gott gegeben hat in der Versammlung. Und diese Wunderwirkungen und diese aufsehenerregenden Dinge, die stehen ganz am Ende. Das war eine echte Korrektur für die Korinther.

Wir haben gestern Abend gesehen, in diesem wunderbaren Kapitel 13, dass für jeden Dienst, für jeden Gebrauch der Gabe unabdingbar Voraussetzung ist, die Motivation der göttlichen Liebe.

[00:09:13] Ohne Liebe Gaben auszuüben, haben wir gesehen, ist leer und hohl, ein Klang, der verhallt und nichts bleibt.

Andere, vielleicht haben andere einen kleinen Nutzen, aber mir selbst, sagt der Apostel, nützt es überhaupt nichts. Ich bin nichts, wenn ich die Liebe nicht habe. Und wir haben uns erfreut an diesen Charakterzügen der Liebe. Und immer unter dem leitenden Gedanken, diese Liebe, wie sie sich erweist und zeigt, das ist jetzt nicht so ein Selbstzweck, sondern das gehört in den Zusammenhang dieser Kapitel, die Glieder des einzelnen Leibes gebrauchen ihre Gaben in dieser göttlichen Liebe zum Wohlfunktionieren des ganzen Leibes.

[00:10:03] Deshalb war die Aufforderung am Ende vom 13. Kapitel gewesen, oder der erste Satz von diesem 14. heute, strebt nach der Liebe, jagt der Liebe nach, als könnte sie uns irgendwie durch die

Hände rennen. Und müssen wir nicht sagen, dass das so ist manches Mal, dass wir aus einer gewissen Mechanik heraus, aus einer gewissen Gewohnheit her, gewisse Dinge ausüben, aber die Motivation fehlt dann, die rechte Motivation.

Deshalb sollen wir nach dieser Liebe streben und wir haben gestern gesehen, im Kern ist das, was wir im 13. Kapitel vor uns haben, eine Beschreibung des Wirkens und Handelns und Verhaltens des Herrn Jesus gewesen. Wenn es heißt, strebt nach der Liebe, dann meine ich, ist das ganz einfach zu verstehen, strebt danach, ganz eng bei dem Herrn zu bleiben. Von ihm zu lernen, ihm nachzuahmen, der nie, wie wir gestern gesehen haben, etwas Ungeziemendes getan hat. [00:11:07] Etwas, was nicht am Platz gewesen wäre, der nie etwas getan hat, was die Gefühle anderer unnötigerweise verletzt hätte. Danach zu streben, das ist das hohe Ziel.

Heute kommt der Gedanke vor uns, zu welchem Zweck werden diese Gaben in der Versammlung und hier ganz speziell auch in den Zusammenkünften ausgeübt. Und es gibt eigentlich nur einen Zweck, Geschwister, Auferbauung, wir haben das im Gebet gesagt. Wenn eine Versammlung zusammenkommt, wir haben heute davon gelesen, wenn ihr an einem Ort zusammenkommt, das heißt Versammlung, das dürfen wir vielleicht noch einmal sagen, Versammlung besteht ja immer. Wir haben das am ersten Abend gesagt, heute sagt man so modernerweise 24 7, also rund um die Uhr die ganze Woche hindurch, Versammlung besteht. Aber wer weiß das denn?

Wer weiß von den Menschen dieser Welt, dass es so etwas wie Versammlung gibt? [00:12:03] Das kann man nur wissen, wenn sie sich versammelt, wenn sie sichtbar wird. Und das ist dann, wenn sie um die Person des Herrn Jesus versammelt sind, die Gläubigen. Das haben wir heute hier in diesem Vers 23 gelesen, wenn die ganze Versammlung an einem Ort zusammenkommt, dann wird sichtbar, da sind Gläubige zusammen, um die Person des Herrn Jesus versammelt, aha, es gibt so etwas wie Versammlung auf dieser Erde. Und wenn Gläubige jetzt zusammenkommen, wir haben das in diesen Abenden erlebt, auch heute im Lauf des Tages, heute Vormittag, heute Nachmittag, dann gibt es Äußerungen. Und jetzt sagt der Apostel Paulus, der leitende Gedanke für jede Tätigkeit in den Zusammenkünften ist, alles Geschehe zur Erbauung.

Die Korinther hatten die Zusammenkünfte scheinbar genutzt, gerade auch die Zusammenkünfte genutzt, [00:13:02] um die in ihren Augen größeren Gnadengaben auszuüben, in Sprachen zu reden. Heute haben wir davon gelesen, was hat man davon für einen Nutzen. Wenn alles so völlig unbekannt klingt, ich muss euch mal was ganz Praktisches sagen.

Wir haben vor kurzem, das ist vielleicht zwei, drei Wochen her bei uns am Ort, die Mitteilung bekommen, dass ein Bruder aus Nordamerika uns besuchen möchte. Und die Stimmung in der Bruderstunde war sehr zustimmend. Und alle haben sich gefreut, dass der Herr einen Diener zu uns schickt. Und ich habe dann ganz vorsichtig gefragt, liebe Brüder, wir wissen aber schon, dass der Bruder nur Englisch spricht. Und wenn wir ihn jetzt aufnehmen, als vom Herrn gesandt, dann müssen wir uns vorher Gedanken darüber machen, wie wollen wir den denn verstehen. Wir brauchen jemanden, der ihn übersetzt. Das ist eigentlich ganz einfach mal gesprochen, das Problem hier im Kapitel 14. [00:14:02] Da steht einer in Korinth auf und spricht in irgendeiner Sprache. Wir haben gesehen an diesen Abenden, das sind menschliche Sprachen. Das ist nicht irgendein Gebrabbel gewesen, sondern menschliche Sprachen. Und das Wunder war eben, derjenige, der sie ausspricht, der hatte sie nie gelernt. Also wenn ich jetzt anfangen würde in Polnisch zu sprechen, was völlig undenkbar ist, weil ich das wirklich nicht kann. So muss das damals gewesen sein. Und die Korinther hatten das gespielt und hatten sich gebrüstet damit, ich kann nicht der Sprache, ich kann nicht der

Sprache. Und die armen Geschwister saßen da und alles floss an ihnen vorüber. Nichts blieb hängen und keiner erkannte den Klang der Posaune, den Ton der Harfe, was wir eben gelesen haben. Keiner wusste, was das sollte alles. Und die Korinther haben immer gedacht, großartig, wie wir unsere Gaben hier ausüben. Nein, sagt der Apostel und das ist der leitende Gedanke von diesem 14. Kapitel. Alles, was in den Zusammenkünften geschieht, Geschwister, und ich habe hier einen Satz gefunden, der hat mich echt getroffen. [00:15:01] Alles, was in den Zusammenkünften geschieht, soll unter dem leitenden Gedanken stehen, empfängt die Versammlung Auferbauung dadurch.

Wir haben heute Nachmittag gesehen, was der Apostel Paulus unter Auferbauung verstanden hat und wie er das in seiner geistlichen Befähigung und in Abhängigkeit vom Herrn ausgeübt hat und praktiziert hat. Großartig, Stück für Stück aufzuerbauen in der Lehre, in der Befestigung der Wahrheit, dem Gläubigen geistliche Nahrung zu geben, dass man wächst, heranwächst, aufbaut wird. Ich will euch den Satz sagen und zeigen, der mich bewegt hat.

Vers 17, denn du danksagst wohl gut, aber der andere wird nicht erbaut.

Für mich war das immer klar gewesen, Danksagung ist ja an den Herrn gerichtet, das geht nach oben, aber liebe Geschwister, wir dürfen gar nicht vergessen, dass die anderen ja das Amen sagen dazu, das sollen sie ja. [00:16:06] Und wenn sie gar nicht verstehen und gar nicht, ja hab ich gedacht, da wird einer, da spricht einer ein Gebet und ein gewisser Nebeneffekt ist, dass der andere erbaut werden soll dadurch. Dass da eine Reihe von Äußerungen nach oben emporsteigen, die sogar in der Ebene horizontal die Geschwister erbauen können. Und wisst ihr, das habe ich oft erlebt.

Ihr wisst das vielleicht, dass es sehr wertvoll ist, gute Konferenzen zu besuchen und ich durch die Gnade des Herrn habe ich viele Gelegenheiten gehabt, die Brüderkonferenzen zu besuchen, habe versucht mir viel zu behalten. Und wisst ihr, wie dankbar ich war, wenn am Ende einer solchen Betrachtung ein Bruder aufstand und in dem Dankgebet nochmal die Linie zusammengetragen hat. Da habe ich unendlich viel auch von noch genossen und gewonnen. [00:17:01] Eine Danksagung, die nach oben stieg zur Erbauung derer, die dann auch dazu das Amen sagen sollen. Es ist also, wir können uns nicht irgendwie entschuldigen, indem wir sagen, das war doch alles nach oben gerichtet. Ob du das jetzt verstehst oder nicht, das ist vielleicht dein Problem. Nein, Geschwister, wir haben gesungen, gibt geistliches Verständnis.

Wisst ihr, wir können nicht auch unser geistliches Verständnis in den Zusammenkünften ausschalten und sagen, ich bin jetzt so einem Impuls gefolgt, der Heilige Geist hat mich gebraucht, ist das so zu sagen. Immer muss ein Gedanke dabei sein, es sind Geschwister anwesend, die einen Nutzen, eine Auferbauung auch dadurch empfangen sollen.

Aber wir wollen vielleicht dieses lange Kapitel, wir können das heute Abend nicht Vers für Vers betrachten, es ist einer ausführlichen Betrachtung absolut wert, aber wir wollen die großen Linien in diesem Kapitel sehen im Zusammenhang von Kapitel 12 und 13 jetzt. [00:18:02] Es ist also Tatsache, dass es im Leib Christi unterschiedliche Befähigungen, unterschiedliche Gaben, ja sogar unterschiedliche Gnadengaben gibt.

Der Apostel hatte festgelegt, was in den Augen Gottes den größten Wert hat, nämlich alles das, was zum Nutzen der anderen ist, nicht das zur eigenen Selbsterhöhung dient, sondern was, wo der andere, die Geschwister, die Unkundigen, wer hereinkommt, wer zuhört, wer daran teilnimmt, den sollen wir im Auge haben. Und die Motivation dazu muss immer die göttliche Liebe sein. Und hier

sind wir jetzt in, da ist tatsächlich jetzt Versammlung sichtbar, Geschwister kommen an einem Ort zusammen. Und der Apostel stellt in dem ersten langen Teil von diesem 14. Kapitel einander gegenüber, was für eine Auswirkung und für einen Nutzen hat das Sprachenreden und was ist das andere großartige Thema, [00:19:03] nämlich wie wird tatsächlich Auferbauung geschehen in einer örtlichen Versammlung, in einem Zusammenkommen. Wie ist das Verhältnis zwischen Sprachenreden und Auferbauung? Das ist so der erste große Teil in diesem Kapitel und ab Vers 26 kommt er dann darauf zu sprechen, wie tatsächlich eine Stunde des Zusammenkommens, der Auferbauung, darf ich mal so praktischerweise sagen, ablaufen kann. Wenn wir uns in dem ersten Teil bis Vers 25 einmal vielleicht die ersten Verse etwas genauer mal ansehen. Strebt nach der Liebe, eifert aber nach den geistlichen Gaben. Das haben wir in Kapitel 12 im ersten Vers gesagt, die geistlichen Gaben, das ist also, dass alle, jede Äußerung und Wirkung geistlicher Art in dem Leib Christi.

Danach sollen wir streben nach der Liebe und danach sollen wir eifern. [00:20:04] Und dann sagt er, seht ihr, ein gewisses Prä hat die Frage des Weissagens.

Viel mehr aber, dass ihr weissagt. Und dann sagt er, wer weissagt in Vers 3, redet den Menschen zur Erbarung und Ermahnung und Tröstung.

Wir haben gesehen, was Weissagung in den Augen, in den Schriften des Neuen Testaments meint. Dass da jemand ist, der aus der Gegenwart Gottes heraus ein Wort spricht, was die Herzen der Zuhörer in dem Moment trifft und in das Licht Gottes stellt. Das ist Weissagung.

Wir haben auch gestern Abend gesagt, der Vermutung liegt nahe, dass die Korinther keine Weissagung wertgeschätzt haben.

Weil durch Weissagung, liebe Geschwister, manche Herzenszustände offenbar werden. [00:21:04] Da kommt ein Bruder, den niemand kennt und der die Geschwister und die Umstände nicht kennt und der spricht ein Wort, was das örtliche Zeugnis oder einen einzelnen Bruder oder eine Schwester mitten im Leben trifft. Das ist genau meine Situation. Woher kann der das wissen? Kann der gar nicht wissen. Aber er geht seinen Weg mit Gott und Gott gibt ihm in diesem Moment ein Wort. Und derjenige, der es ausspricht, weiß gar nicht in den meisten Fällen, dass das 100% trifft.

Das ist Weissagung. Und hätten die Korinther mehr Weissagung wertgeschätzt in ihrer Mitte, dann haben wir gesehen, all die schwierigen Zustände wären angesprochen worden. Da können wir sicher sein, dass Gott, wenn Unordnung in einer örtlichen Versammlung ist, dass er das ansprechen will, um zu einer Korrektur zu kommen.

Aber den Korinthern ging es darum, großartige Dinge, aufsehenerregende Dinge zu praktizieren in den Zusammenkünften. [00:22:06] Und sie übertönten damit so leise mahnende Stimmen der Weissagung.

Vielmehr aber, dass ihr Weissagt.

Mit welchen Erwartungshaltungen kommen wir in diese Stunden der Auferbauung, Geschwister?

Gute erbauliche Worte zu hören.

Das gemeinsame Heil, heute Nachmittag haben wir über den Judasbrief danach gedacht, das gemeinsame Heil etwas zu hören. Haben wir schon mal dafür gebetet, dass wir, wenn wir unter Gottes Wort kommen, dass es ein Wort der Weissagung für meine Lebenssituation gibt. Ein Wort, was mich trifft in meinem persönlichen Herzenszustand und mir vielleicht zeigt, du könntest viel glücklicher sein, Achim, wenn du das lässt, wenn du das tust, dein Leben wäre viel reicher. [00:23:01] Vielmehr aber, dass ihr Weissagt.

Geschwister, wenn Gläubige an einem Ort zusammenkommen und der Heilige Geist wirken kann, dann wird es Erbauung geben.

Dann wird es Ermahnung geben.

Das kleine Wörterlexikon am Ende sagt bestimmt, weil hier ist so ein kleiner Kringel an diesem Wort Ermahnung, dass das auch mit Ermunterung übersetzt werden kann. Das ist so ein griechisches Wort, was diese vielfache Bedeutung hat. Aber wenn Geweissagt wird unter Geschwistern, das ist jetzt nicht irgendwas Mystisches, sondern ein Bruder nimmt ein konkretes Wort in der Leitung des Heiligen Geistes aus dem Wort Gottes, stellt das vor die Geschwister und legt das aus und eine Reihe von Geschwistern merken, das trifft mich. Erbauung.

Ich bin reicher geworden. Mein Verständnis über göttliche Wahrheiten ist gewachsen. Oder ich bin auf ein Problem in meinem Leben hingewiesen worden [00:24:03] und der Weg ist gezeigt worden, wie ich das Problem loswerden kann, um glücklicher und reicher zu werden. Oder auch Tröstung.

Bei Tröstung denke ich immer an die Ruth.

Wie die zu dem Boas sagt, du hast mich getröstet, denn du hast zu dem Herzen deiner Magd geredet.

Ich habe das selbst manches Mal empfunden. Geschwister, ich habe das, ihr habt das auch alle schon erlebt, bin ich mir sicher. Ich war mal in einer schwierigen Zeit unserer Ehe, wo der Herr uns ein Kind genommen hat, bevor es lebend geboren werden konnte. Bin ich mit meiner Frau mal für ein paar Tage an einen Ort gefahren, wo niemand unsere Umstände kannte. Und wir sind in die Zusammenkünfte gegangen und dort kam ein Bruder zu Besuch hin, aus dem Ausland, der uns noch weniger kannte. Und er hat ein Wort gesprochen, wo ich gedacht habe, zum Herzen deiner Magd gesprochen.

[00:25:05] Der wusste nicht, was mit uns los war, was wir brauchten an Erbauung, an Tröstung. Aber der Herr wusste es. Und er hat diesen Bruder an dem Abend dahin geschickt, wo wir gerade da waren. Und ein Wort gegeben, wo wir wieder glücklicher weggefahren sind, als wir hingekommen sind. Das ist Realität bis heute noch, Geschwister. Wir haben gesehen, der Korintherbrief ist vor fast 2000 Jahren geschrieben.

Aber die Leitung des Heiligen Geistes ist heute noch genauso möglich. Das Wort Gottes in seiner Kraft ist heute noch genauso da. Und es liegt allein an uns, diese Wirklichkeiten, die wir hier haben, auch gewähren zu lassen.

Die Korinther hatten ja vielleicht beste Absichten dabei gehabt, aber sie haben, indem sie das Falsche in den Vordergrund gehoben haben, und das ist jetzt, Geschwister, da ist auch wirklich

Gefährliche dabei, [00:26:02] das Gute unterdrückt, das kam nicht zum Tragen, das kam nicht zum Ausdruck. Es ist ja nicht so, dass dann einfach eine Stunde voll ist und alle gehen mehr oder weniger enttäuscht nach Hause. Das Gute, was Gott geben wollte in dieser Stunde, ist nicht zur Sprache gekommen. Und dann gehen Geschwister, die Erbauung haben mussten für eine Not in ihrer Seele, gehen leer wieder nach Hause. Warum? Weil aus falschem Antrieb heraus Aktivitäten in den Zusammenkünften geschehen sind.

Aber wir lernen hier die gute Seite. Und das ist mir so wichtig, dass das heute noch immer möglich ist. Wir haben das in der Einladung geschrieben, dass das bis heute noch Realität sein kann, dass wir das heute erleben können. Abhängig zu bleiben, den menschlichen Verstand nicht einfach rauszuschalten und zu sagen, ich habe mich gedrängt gefühlt, das und das zu tun, und dann muss ich das halt auch tun. Nein, die Geister der Propheten sind den Propheten untertan.

[00:27:11] In den Versen 4 und 5 und auch später noch, Vers 12, Vers 26, immer wieder wird betont, dass das, was in den Zusammenkünften geschieht, zur Auferbauung sein soll.

Wir lernen also in diesem Kapitel, jetzt haben wir schon drei große Themen eigentlich angesprochen, die in diesem Kapitel vor uns kommen und die wichtig sind für Zusammenkünfte von Gläubigen zum Namen des Herrn. Was dort geschieht, muss verständlich sein. Wenn da jemand in einer Sprache redet und keiner versteht es, wir haben das gelesen, hat niemand etwas davon. Niemand hat etwas davon. Es muss verständlich sein.

Ihr wisst am ersten Abend die technischen Probleme, weil ich nicht immer die Disziplin hatte, hier in dieses Mikrofon zu sprechen und hinten sitzen liebe Geschwister, die nicht alles verstanden haben. [00:28:04] Was haben sie dann davon? Sie gehen enttäuscht nach Hause. Tut mir heute noch leid, dass das so gewesen ist und wir hoffen, dass es in den nächsten Abenden besser gewesen ist. Aber wir sehen, wie wichtig es ist, verständlich zu sprechen. Und wie wichtig dann auch in unseren Tagen solche technischen Hilfsmittel sind, um es verständlicher zu machen. Was nutzt es, wenn hier vorne einer steht und hinten in einem großen Saal sitzen Geschwister, die nichts davon mitbekommen. Sie sind dabei, sie haben eine etwas Atmosphäre, aber das, was ihnen zur Erbarung dienen sollte, kann nicht ankommen. Deshalb ein ganz wichtiger Punkt, liebe Geschwister, ist, es muss verständlich sein. Das spricht einmal die Ausdrucksweise an.

Es ist doch nicht der, der begnadetste Redner, der die meisten Fremdwörter gebraucht und der Bibelstellen so kompliziert wie möglich erklärt, um deutlich zu machen, wie gelehrt er ist. [00:29:04] Das ist nicht verständlich. Da haben viele Geschwister keinen Nutzen davon.

Verständlich.

Wir haben von den vielen verschiedenen Instrumenten und auch Tieren mit ihren unterschiedlichen Stimmen gehört. Wenn alles so ein Einerlei ist, so ein Einheitsbrei sagen wir fast, ein Gleichklang von Tönen ohne Unterschiede, niemand hat etwas davon. Aber Gott hatte doch, das haben wir am ersten Abend gesehen, so viele unterschiedliche Begabungen gegeben. Und stellt euch vor, sie kommen alle zum Ausdruck. Im zweiten Teil heute Abend werden wir mit des Herren Hilfe vielleicht sehen, hoffe ich sehr, wenn auch alles zum Ausdruck kommen soll, dass es dann nicht ungefiltert passieren darf, sondern in einer gewissen sittlichen Ordnung. Aber erst einmal bleiben wir dabei, ein großer wichtiger Punkt ist, was in der Versammlung geschieht und ausgedrückt wird, muss verständlich sein. [00:30:01] Es muss zum Nutzen, zur Auferbauung sein, liebe Geschwister.

Wisst ihr, dass das ein...

Ich will nicht sagen Last, aber eine große Frage für mich immer ist, wenn ich irgendwo hinkomme.

Ich suche mir ja nicht selber aus, worüber ich jetzt gerade mal sprechen will, weil ich das so gut kann oder so. Ich merke immer mehr, wie wenig gut ich eigentlich was kann.

Aber dass Erbauung durch einen solchen Dienst geschieht, das ist meine große Bitte. Mein Gebet immer, wenn ich losfahre, egal über welches Thema man einen Auftrag vom Herrn hat, aber dass es für die Geschwister zur Erbauung reicht. Dazu kommen sie zusammen. Dazu gibt es die Zusammenkünfte. Natürlich gibt es auch Zusammenkünfte zur Anbetung. Und wer wollte diese Stunde am Sonntagvormittag missen, wo wir den Tod des Herrn vor uns haben und wo wir nicht unbedingt zusammenkommen in erster Linie, damit wir erbaut werden. [00:31:04] Aber ich glaube, das habt ihr auch schon alle erlebt, wie es bei der Maria war, als sie diese Nadel ausgegossen hat.

Damit das ganze Haus von dem Geruch der Salbe erfüllt. Wisst ihr, es bleibt nicht ohne Auswirkung, die Anbetung steigt nach oben, aber es bleibt nicht ohne Auswirkung auf dich und auf mich, wenn wir das so vor uns haben, was der Herr getan hat. Die Zielrichtung ist, dass Gott verherrlicht wird und angebetet wird. Aber die Auswirkung, die praktische Auswirkung ist doch eigentlich jeden Sonntag wieder. War es nicht heute Morgen auch so? Dass wir diesen Duft der Anbetung ein wenig in unseren Herzen hatten. Und auch tatsächlich auch dadurch noch erbaut sind. Das war nicht unser Ziel zur Erbauung zusammenzukommen, aber das Ergebnis mit der Person des Herrn beschäftigt zu sein, ist eigentlich immer auch Erbauung. Und in dem Teil ab Vers 26 kommt der dritte große Gedanke in diesem Kapitel vor uns, dass es keine Unordnung geben darf in den Zusammenkünften. [00:32:10] Das wollen wir mit des Herrn Hilfe dann noch sehen. Jetzt sind wir hier noch im ersten Teil und sehen, dass er immer wieder, wenn er auf das Sprachenreden zu sprechen kommt, sagt, Liebe Korinther, seht zu, wenn ihr in Sprachen schon meint, reden zu müssen, dass ihr das nur dann tut, wenn jemand dabei ist, der das auslegen kann. Wir haben am ersten Abend gesehen, dass die Sprachenreden eine besondere Gnadengabe war, aber auch die Auslegung von Sprachen ist eine Gnadengabe. Es muss jemand sein, der das in einer Fremdsprache gesprochene Wort in eine Sprache übersetzen kann. Das ist nicht nur reine Übersetzung, sondern auch Auslegung noch, noch erläuternde Gedanken hinzufügen kann. Ich meine, das ist so ähnlich wie im Buch nähe mir.

[00:33:01] Da gab es mal eine Szene, ich meine, es ist Kapitel 8.

In Kapitel 8, wo sie den Esra gerufen hatten und so ein großes Podest gebaut hatten und er dann eine ganze Reihe von Stunden aus dem Wort Gottes vorgelesen hat. Und dann lesen wir in Vers 8, sie lasen in dem Buch, in dem Gesetz Gottes deutlich und gaben den Sinn an, so dass man das Gelesene verstand.

Die Anmerkung sagt, sie machten das Gelesene verständlich. Auslegung von Sprachen ist mehr als reine Übersetzung.

Das ist auch ein Verständlich machen. Da in dem Buch nähe mir, wisst ihr, was das Problem da war? Da waren welche nach 70 Jahren Gefangenschaft in der Fremde in Babylon zurückgekehrt nach Judäa.

[00:34:06] Die kannten die eigene Sprache nicht mehr. Da wurde aus dem Gesetz vorgelesen in der

jüdischen, hebräischen Sprache und die Jüngsten, die kannten das nicht. Die waren in der Gefangenschaft geboren, kannten nur die Sprache Babylons und dann wird aus dem Gesetz Gottes gelesen und sie brauchten Übersetzer. Und solche, die das Gelesene verständlich machen, die dann auch den Sinn angeben, was damit verbunden war an Inhalt. Und so ist, wenn schon, sagt Paulus hier den Korinthern, wenn ihr schon in Sprachen redet, dann seht zu, dass einer da ist, der das in die gebräuchliche Sprache überträgt und den Sinn davon angibt.

Sonst, sagt er ganz klar, sonst nicht in der Versammlung.

Vers 6 ist für mich sehr bewegend.

[00:35:01] Jetzt aber, Brüder, sagt Paulus, wenn ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch nützen? Dieser große Apostel, der 18 Monate in Korinth gearbeitet hatte, und jetzt, ich meine, ist er hier, glaube ich, in Ephesus und schreibt von Ephesus aus diesen Brief an die Korinther. Der überlegt in seinem Herzen, sagen wir noch einmal ganz deutlich, der große Apostel der Nationen überlegt in seinem Herzen, wenn ich jetzt nach Korinth kommen würde, wie könnte ich denen am besten nützen? Der sagt nicht einfach, ich komme als Apostel und ihr müsst euch einfach anhören, was ich euch zu sagen habe. Er überlegt in geistlicher und auch mit seinem erleuchteten Verstand überlegt er, was wäre zum Nutzen für die Korinther. Und er bringt dann vier Punkte.

Was werde ich euch nützen, wenn ich nicht zu euch rede, entweder in Offenbarung, [00:36:05] das meint, Offenbarung meint, dass in den Anfangstagen der christlichen Versammlung Gott seinen Aposteln Geheimnisse offenbart hat, die im Alten Testament und bis dahin noch nicht bekannt waren.

Die Wahrheit über die Versammlung beispielsweise, war ein Geheimnis im Herzen Gottes verwahrt, bis die Zeit der Versammlung gekommen war zu Pfingsten. Und dann hat er gerade den Apostel Paulus gebraucht, ihnen Stück für Stück von diesen Offenbarungen zu geben, also das sind tatsächlich neue, bis dahin unbekannte Wahrheiten. Und der Apostel Paulus sagt, also ich kann euch am besten nützen, wenn ich schon komme zu euch, kann ich euch am besten nützen, wenn ich beispielsweise in Offenbarung zu euch rede. Wenn ich euch also Dinge vorstelle, die mir Gott gerade in diesem Moment gibt, die neu sind und die die christliche Haushaltung betreffen. [00:37:04] Ein zweiter Punkt ist Erkenntnis.

Der Apostel Paulus war ein Mann, ich meine ein größerer Erkenntnis als der Apostel Paulus hat wohl kaum je einer gehabt auf dieser Erde. Erkenntnis meint, die Zusammenhänge richtig verstanden zu haben, die Linien, die Gott in die einzelnen Bibelbücher gelegt hat, zu kennen.

Wir haben am ersten Abend gesehen, dass es eine Gnadengabe ist, das Wort der Erkenntnis zu haben. Also das, was man echt erfasst hat über die Gedanken Gottes, dann auch in Worte zu kleiden, die anderen Gläubigen zum Nutzen sind. Und der Apostel hatte einerseits gedacht, wenn ich schon komme und etwas sage, dann muss es entweder eine von Gott gegebene Offenbarung sein, oder das, was mir Gott an Licht über seine Gedanken geschenkt hat, verständlich weiterzugeben. [00:38:01] Oder Weissagung, darüber haben wir jetzt schon mehrfach gehört.

Also ein direktes Wort aus der Gegenwart Gottes in die Herzenszustände hinein zu sprechen. Etwas, eine aktuelle Botschaft für die aktuelle Situation zu haben. Oder Lehre, das Aufzeigen von Zusammenhängen und großen Linien in den einzelnen Gedanken Gottes.

Beispielsweise, liebe Geschwister, das ist ein wichtiges Thema, meine ich, dass wir einen klaren Blick haben über das Handeln Gottes in den einzelnen Haushaltungen. Dass Gott in, wie sage ich das jetzt am besten, in unterschiedlicher Weise gehandelt hat zur Haushaltung des Gesetzes gegenüber der jetzigen Haushaltung der Gnade.

Es ist immer der gleiche Gott, aber er handelt in unterschiedlichen Haushaltungen. Es gab die Zeit der Unschuld im Garten Eden, eine ganz andere Haushaltung als jetzt. [00:39:02] Und so gibt es, ist hochinteressant für junge Leute, nein für alle, auch für Schwestern, sich damit mal zu beschäftigen, eine Linie zu erkennen, wie Gott im Alten Testament und im Neuen Testament handelt. Lehre, Lehre ist wichtig, Geschwister.

Wisst ihr, ich meine ein Prophet im Alten Testament klagt einmal, mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis.

Wenn wir diese großen Linien, das Verständnis über die Wahrheiten Gottes nicht mehr haben, wenn wir Lehre nicht mehr wertschätzen und sagen, das ist alles so trockenes Zeug, dann haben wir auch keinen Boden mehr unter den Füßen. Viele sagen ja manchmal oder denken in ihren Herzen, Praxis ist viel wichtiger als Lehre. Aber wie willst du praktisch einen Weg gehen, wenn du die Lehre nicht kennst, die Gedanken Gottes über dein praktisches Verhalten nicht kennst. [00:40:03] Und der Apostel Paulus hatte gedacht, also wenn ich schon komme, dann möchte ich doch auch ein bisschen die Zusammenhänge, die großen Linien des Wortes Gottes und der Gedanken Gottes euch vorstellen können. Und glaubt ihr nicht auch, dass Lehre zur Auferbauung dient? Dass es dazu beiträgt, vielleicht hat Gott Gnade geschenkt. Und wir haben diese drei Kapitel in ihrem Zusammenhang ein wenig mehr verstanden an diesen Abenden. Dann liegt das nicht an mir, dann liegt das daran, dass der Geist Gottes wirksam war und Zusammenhänge deutlich gemacht hat. Geschwister, dann war das Auferbauung. Großartig, nicht weil ich hierher gekommen bin, sondern weil Gott durch seinen Geist Licht gegeben hat über diese drei Kapitel. Dann sind wir gewachsen im Glauben, reicher geworden, glücklicher geworden auch. Habt ihr das schon mal so empfunden in euren Herzen, wenn eine Stelle klar geworden ist, dass man auch einmal dankbar ist, wieder göttliche Gedanken verstanden zu haben. [00:41:02] Es geht durch den menschlichen Verstand, aber es bleibt ja nicht im menschlichen Verstand hängen, sondern es macht das Herz, das geistliche Empfinden doch wesentlich reicher, wenn man, seht ihr, Gott lässt sich herab, uns seine Gedanken mitzuteilen, in einer Sprache, die wir verstehen, auf eine Weise, die wir erfassen können. Und das macht uns einfach glücklich, dass wir die unendlichen Gedanken Gottes in diesem endlichen Gefäß aufnehmen können, in unseren Alltag mitnehmen können, Gemeinschaft mit Gott darüber haben können. Ich finde Lehre ist sehr wichtig, Praxis ist natürlich auch wichtig, aber Praxis ergibt sich aus einer gesunden Lehre.

In Vers 13, ich springe jetzt ein wenig, den Zusammenhang haben wir im Überblick gesehen.

In Vers 13 sagt er, wenn er, wer in einer Sprache redet, bete, dass er es auslege. [00:42:05] Und dann kommt er auf die verschiedenen Äußerungen in einer Versammlungsstunde zu sprechen. Wir haben das in diesen Abenden erlebt in ihrer Vielfalt. Da gibt es Gebet, da gibt es Lobgesang, da gibt es Lobpreis in Vers 16, da gibt es Danksagung.

Es sind alles verschiedene Äußerungen an, die aus unserem Herzen und unserem Mund hervorkommen und gehört werden von den anderen. Und das dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren. Wir sind zusammengekommen und was wir äußern, wir haben am Ende dieses Kapitels

gelesen, dass es nur Brüder sind, die etwas hörbar im Vordergrund sagen sollen.

Es ist andersherum ausgedrückt, es ist ausgedrückt, die Schwestern sollen schweigen, aber ihr lieben Brüder, das heißt im Umkehrschluss, die Brüdern sollen nicht schweigen. [00:43:02] Wir sind verantwortlich vor Gott, Mund der Versammlung zu sein.

Oft sehen wir den Schwerpunkt darauf, dass die lieben Schwestern möglichst ruhig sind. Aber seht ihr, das ist ein Wort für uns Männer, uns nicht zu verschließen, Mund der Versammlung zu sein.

Also es gibt diese vielfältigen Äußerungen und nie sollen wir dabei vergessen, der andere hört mit. Gerade wenn es ums Beten geht, liebe Geschwister, und da seid ihr Schwestern jetzt genauso angesprochen wie wir Brüder, wir sollen das Amen sagen zu der Danksagung oder zu dem Lobpreis. Lobpreis beschäftigt sich mehr mit der Person dessen, den wir würdigen wollen, Danksagung ist für empfangene Gaben. Und so ist das unterschiedliche Äußerungen, die es hier gibt in der Versammlung und wer, ihr erlebt das an euren Orten, ich erlebe das in Salzgitter auch, das ist Realität, wenn wir noch zusammenkommen, es gibt unterschiedlichste Äußerungen, [00:44:01] aber nie kannst du sagen, ich richte mich nur an Gott und darf die Geschwister aus dem Auge verlieren. Sie sollen das Amen sagen zu deiner Danksagung.

Ist das eine Formel?

Ich darf euch einfach mal sagen, meine Wahrnehmung hier ist, ihr sagt viel kräftiger Amen als wir bei uns zu Hause in Salzgitter. Ich sage das nicht um zu loben oder uns zu kritisieren, aber Amen ist ein hörbarer Ausdruck der Zustimmung. Und wenn da ein Brudermund der Versammlung ist, dann ist das ja nicht ein Gebet, was dieser Bruder jetzt gerade sich ausgedacht hat und spricht, das sind so die Kernelemente eigentlich von Versammlungsleben, sondern dann bringt er das zum Ausdruck, was in den Herzen der Geschwister ist. Und er ist der Mund der Geschwister. Und sie sagen dann, das ist genau das, was ich in meinem Herzen habe, und das bestätige ich mit einem Amen. So sei es.

Ist keine Formel, ist auch nicht irgendwie nebensächlich.

[00:45:04] Ist auch kein gutes Zeichen, wenn man ein Amen einfach nicht sagt, wenn man mit dem Bruder nicht einverstanden ist, der da gerade betet. Ich habe auch mal erlebt, es war auch eine große Konferenz, da ist in der Gebetstunde, ich finde das immer sehr gut, dass vorher gebetet wird, aber es ist in der Gebetstunde ein Thema angesprochen worden, was wirklich eine strittige Situation in der Versammlung in Deutschland war. Und dann hat ein Bruder gebetet und es war wirklich nur ein ganz dünnes Amen.

Dann hat ein anderer Bruder gebetet und genau die andere Seite dieses Themas angesprochen. Und Geschwister, dann haben die anderen Hälften der Brüder Amen gesagt, stellt euch mal vor, die Gebetstunde wird zu einer Kampfarena, zu einer Abstimmung von unterschiedlichsten Meinungen. Wisst ihr, dann haben wir völlig aus dem Auge verloren, worum es eigentlich geht. [00:46:04] Wir reden zu Gott als Mund der Versammlung. Und wir können nicht unterschiedliche Sichtweisen, wie zu einer Art Abstimmung in der Gebetstunde machen, oder Geschwister zwingen wollen, unsere Sichtweise über eine bestimmte Sache zu bestätigen mit Amen, indem wir sie im Gebet ausdrücken.

Ich will beten mit dem Verstand.

Das meint das auch.

Es gibt Orte, ich weiß nicht wie es hier ist, glücklicherweise weiß ich das nicht, deshalb rede ich einfach eben mal darüber und sage, wenn wir wissen, wenn uns Dinge bekannt sind, über die am Ort unterschiedliche Auffassungen bestehen, dann können wir sie nicht praktisch in einer Gebetstunde zur Abstimmung stellen und sagen, jetzt bete ich aber meine Meinung dazu und die Geschwister müssen Amen sagen. Ich will beten mit dem Verstand.

Wir müssen die Dinge erst bereinigen, bevor wir im Gebet einmütig als Versammlung vor Gott damit hintreten können. [00:47:06] Wir können zu Hause dafür beten, dass es doch zur Einmütigkeit kommt, aber wir können das nicht zu einem Gegenstand machen, wo Geschwister gezwungen werden, entweder Ja oder Nein zu sagen. Nicht in der Gebetstunde, wo wir mit Gott reden.

Dann sagte Paulus in Vers 18, ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen als ihr alle. Hat er nicht eben gesagt, sie sollen das lassen? Oder am besten erst mal nach den anderen Dingen trachten, Erbauung, Tröstung und so weiter. Ich meine, Paulus meint hier, ich rede mehr in Sprachen, aber nicht in der Versammlung als ihr alle. Er hat diese Gnadengabe mit Sicherheit auch ausgenutzt, aber er hat sie nicht in der örtlichen Zusammenkunft einer Versammlung ausgeübt, sondern im persönlichen Dienst an Einzelnen. Mehr als sie alle, aber er hatte das geistliche Verständnis. Diese Sachen, die zur Auferbauung dienen sollen, aber gar nicht dienen, weil es keiner versteht, [00:48:08] das nicht in der Versammlung anzubringen, in einem Zusammenkommen. Und dann sagt er das sehr bemerkenswerte in der Versammlung, will ich lieber fünf Worte reden mit meinem Verstand, um andere zu unterweisen, als 10.000 Worte in einer Sprache. 10.000 ist jetzt nicht irgendwie willkürlich gegriffen. Ich habe mal gelernt, dass 10.000 zu damaligen Zeit in der griechischen Sprache der größte vorstellbare Zahlenausdruck war. Myriaden finden wir häufiger im Neuen Testament diesen Ausdruck, 10.000. Eine höhere Zahl kannten die Griechen damals nicht. Deshalb sagt er, lieber fünf Worte mit dem Verstand als die höchste vorstellbare Zahl von Worten und niemand hat etwas davon.

Da habe ich mal einen sehr interessanten Gedanken dazu gehört. [00:49:01] 5 zu 10.000, das ist ja so wie 1 zu 2.000.

Da hat mal ein Bruder gesagt, wenn man das Jahr mit 50 Sonntagen rechnen würde, dann kommt man bei 1 zu 2.000 auf 40 Jahre. 40 Jahre. Und Paulus sagt, lieber einen Sonntag mit Verstand und geistlicher Einsicht predigen, als 40 Jahre lang jeden Sonntag zu reden, ohne dass andere etwas haben.

Was für ein Verhältnis, was? 40 Jahre lang und er sagt, ein Sonntag ist dann viel wertvoller, als 40 Jahre lang jeden Sonntag und niemand hat etwas davon. Aber ich möchte auch ein anderes Wort der Ermunterung mal sagen. Paulus nimmt nicht nur die 10.000 Worte, um das Udenkbare auszudrücken, er sagt, lieber fünf Worte mit dem Verstand.

[00:50:01] Ich möchte einfach mal sagen, vielleicht sagt ihr jetzt, das hat er aber in den drei Abenden nicht geschafft, wollte mal sagen, in der Kürze liegt die Würze. Kann man auch mal so auf einen geistlichen Vortrag anwenden und sagen, fass dich auch mal kurz. Oder die jungen Brüder mal als Ermunterung sagen, ihr müsst nicht eine Stunde voll machen mit einem Dienst. Das, was der Herr euch gegeben hat und wenn das 15 Minuten sind, lieber 15 Minuten mit dem Verstand, als 10.000 Worte, unverständlich und niemand hat etwas davon.

Kürze ist nicht immer ein Zeichen von Schwachheit, sondern eine kurze, knackige Botschaft von Gott, trifft die Herzen viel schneller und eher als langatmige Ausführungen. Deshalb muss ich mich selber auch etwas disziplinieren, dass wir noch zum Ende des Kapitels kommen irgendwie.

Ich springe jetzt einfach mal zu Vers 26, wo wir dann den praktischen Ablauf von Zusammenkünften eigentlich finden. [00:51:03] Paulus sagt jetzt hier, nachdem er diese Einleitung mit Sprachenreden und Weissagungen einander gegenüber gestellt hat und gezeigt hat, was wirklich wichtig und zur Erbauung ist. Was ist es nun, Brüder?

Wenn ihr zusammenkommt, hat jeder von euch einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Offenbarung, hat eine Sprache, hat eine Auslegung. Scheinbar war das in Korinth so gewesen, dass sie tatsächlich zusammenkamen und jeder hatte irgendwas.

Ich bin mir nicht sicher, ob das hier ein Lob ist, was Paulus ausspricht.

Er stellt einfach nur fest, jeder von euch hat etwas.

Offenbar war es so gewesen, dass in Korinth, das geht aus den folgenden Versen hervor, dass die Dinge dann in einer gewissen, ohne Kontrolle ausgesprochen wurden, durcheinander, dass man nicht aufeinander gewartet hat, wer dann jetzt gerade etwas zu sagen hatte. Das machen die nächsten Versen deutlich. [00:52:05] Aber erst einmal sagt ihr, jeder von euch hat etwas. Und das ist jetzt erst mal ein Wort, was wir sacken lassen müssen als Brüder, auch als Schwestern übrigens. Aber die Schwestern dürfen es nicht hörbar ausdrücken. Das heißt aber nicht, dass sie nichts haben dürfen. Ihr Schwestern habt mit Sicherheit auch schon mal ein Lied auf dem Herzen gehabt, eine Schriftstelle und vielleicht in dem Moment erlebt, dass ein Bruder sie vorliest oder vorschlägt oder einen Gedanken in eurem Herzen gehabt und ein Bruder hat ihn im Gebet ausgedrückt. Jeder von euch hat etwas.

Aber ist das so, Brüder?

Denken wir mal an heute Vormittag. Hatte jeder von uns etwas mitgebracht?

Im alten Testament war das so, dass sie mit einem gefüllten Korb kommen sollten. Sie sollten nicht erst an dem Sabbatanfang zusammen schnell auf dem Weg zum Altar, sondern sie sollten schon zurückgelegt haben, etwas haben und in einem gefüllten Korb vor den Altar kommen. [00:53:02] Und bei uns ist das manchmal so, jetzt spreche ich auch ein bisschen aus Erfahrung, dass wir hierher kommen und eingestimmt werden müssen durch ein Lied, durch eine Schriftstelle und dann kommen wir so langsam auf Temperatur.

Das war im Korinth anders. Sie hatten alle etwas. Aber sie haben es offensichtlich auf ungeistliche Weise zur Sprache gebracht.

Paulus sagt, alles geschehe zur Erbauung.

Seht ihr, wenn alles durcheinander läuft, wenn sie nicht aufeinander warten mit dem Reden, wenn sie unkontrolliert ihre Herzensempfindungen ausdrücken, was haben die Geschwister davon? Dann entsteht Unruhe im Kreis der Geschwister. Dann entstehen Fragezeichen und Unklarheit. Was soll das jetzt alles? Was habe ich persönlich davon? Keiner weiß, was er mit einem Durcheinander

anfangen soll. Und dann fängt er an, es in einer gewissen Weise zu regulieren.

[00:54:05] Das ist jetzt, wenn ich das so sage, ein bisschen gefährlich fast, habe ich für mich den Eindruck, weil wir neigen dazu, gewisse Rahmenbedingungen zu akzeptieren, die sich wie von selbst einschleichen und die wir dann als gesetzt nehmen.

Ich bring euch einfach mal ein Beispiel. Ich kenne einen Bruder, der hat die Freudigkeit, in den Zusammenkünften immer das erste Lied vorzuschlagen. Das ist nicht ungefährlich.

Weil wenn junge Geschwister da in diesem Kreis heranwachsen und sehen, Bruder X schlägt das erste Lied immer vor, das hat zwei Gefahren.

Die eine Gefahr ist die, das muss so sein. Und wenn der das erste Lied nicht vorschlägt, dann ist irgendetwas schief. Dann passt das nicht in der Stunde. Das ist die eine Gefahr, dass man meint, das ist eine Regel. [00:55:01] Es gibt aber keine Regel in den Zusammenkünften. Die andere Gefahr, die ich sehe, ist die, man muss sich schon beeilen, um schneller zu sein, um zu verhindern, dass so eine Regel entsteht. Und wo bleibt die ruhige, wartende Haltung, was will der Geist Gottes in diesem Augenblick?

Ich finde, das erste Lied in einer Stunde hat eine besondere Qualität.

Weil wenn der Heilige Geist wirklich in einer Stunde wirken kann, dann gibt er eine gewisse Linie, einen gewissen Grundton vor. Und das ist jetzt das, was wir verstehen sollen in den folgenden Versen. Der Apostel Paulus sagt nicht, ihr müsst euch eine Ordnung geben.

Ja, es gibt Kreise von Menschen, kirchliche Kreise, wo du in das Gebäude reinkommst und da steht eine Ordnung an der Seite angeschlagen. [00:56:01] Lied, Text, Gebet, wer auch das immer macht.

Ich kenne auch Glaubensgeschwister, mit denen wir nicht auf einem Boden uns versammeln, die aber eine gewisse Rangfolge für den nächsten Sonntag schon vorgegeben haben. Das will der Apostel Paulus hier nicht.

Er sagt auch nicht, Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern der Ordnung. Gott sei Dank sagt er das nicht. Gott ist ein Gott der Ordnung. Aber er sagt das nicht, wenn es hier um die Abläufe in den Zusammenkünften geht. Aber wir wollen etwas genauer vielleicht dahin sehen. Er spricht über das Sprachenreden, höchstens zwei oder drei und nacheinander, also kein Durcheinander bitte, wenn in fremden Sprachen gesprochen wird. Kein Durcheinander, höchstens zwei oder drei, weil das ist eine Fülle von Eindrücken, die auch die lieben Zuhörer verarbeiten müssen. Und ein zusätzlicher Punkt noch, nur wenn einer da ist, der es auslegen kann. [00:57:05] Und dann kommt eine klare Ansage, wenn kein Ausleger da ist, hat die Gabe des Sprachenredens kein Recht, sich in der Versammlung hören zu lassen. Geschwister, das ist ein Wort des Apostels, ein Wort Gottes. Wir haben das am Ende des Kapitels gelesen. Propheten haben wir gestern gesehen, das sind solche, die aus der Gegenwart Gottes herauskommen und ein Wort in die Umstände hinein haben. Propheten, zwei oder drei. Und die übrigen, die da sitzen, sollen urteilen.

Ich denke, das tut ihr auch in diesen Abenden. Urteilen.

Was sollen sie denn urteilen?

Wie der Prophet ausgesehen hat, wie er sich ausgedrückt hat? Nein, natürlich die Botschaft, die er gebracht hat. Und wie sollen wir sie urteilen? Anhand des Wortes Gottes.

So haben es die Berührer, glaube ich, getan. [00:58:02] Das, was gesagt wurde, haben sie untersucht anhand des Wortes Gottes, ob sich das tatsächlich so verhält. Das ist die Verantwortung der Geschwister.

Darf ich mal so offen sagen, ihr müsst nicht alles über euch ergehen lassen. Ihr müsst ein Urteil darüber haben, ob das richtig war, was gebracht wurde. Ich bitte zum Herrn, dass das so war, dass das richtig war.

Aber ihr urteilt.

Jeder, der einen öffentlichen Dienst tut, untersteht dem Urteil der Versammlung. Das ist ein Grundsatz, den wir nicht aufweichen können. Und dann kommt, wenn einem anderen, der da sitzt, das ist jetzt so wie hier heute, einer steht und sagt, im Auftrag Gottes eine Botschaft, und dann kommt auf einmal einer und sagt, ich habe eine Offenbarung. Da muss der Erste sich hinsetzen, sagt er. Habt ihr das schon mal erlebt? Ich habe das noch nicht erlebt. Dass ein Bruder gesprochen hat und einmal sagt, ich habe eine Offenbarung, setz dich bitte hin, [00:59:01] ich muss jetzt hier, das ist 1. Korinther 14.

Wir haben vorhin gehört, was Offenbarungen sind. Neue Geheimnisse, die bis dahin im Herzen Gottes verborgen waren. Zu dieser Zeit gab es noch Offenbarungen, gab es noch neue christliche Wahrheiten, die Gott seinen Aposteln und Propheten gegeben hat. Und seht ihr, eine Weissagung, also ein Wort Gottes aus der Gegenwart Gottes heraus in die Zustände der Herzen, hat eine gewisse Bedeutung.

Aber wenn Gott in dem Moment etwas Neues gibt, eine neue christliche Wahrheit, die bis dahin noch keiner kannte, dann hat die Weissagung Nachrang. Dann muss das, was Gott in dem Moment gibt, auch Vorrang haben. Das ist der Gedanke dieser Stelle, so wie ich sie verstehe. Also niemand wird, ich habe es noch nicht erlebt und ich hoffe ihr auch nicht, niemand wird sagen, setz dich bitte wieder hin, ich habe jetzt etwas Wichtigeres zu sagen. Das ist nicht der Sinn und die Bedeutung dieser Stelle. [01:00:02] Aber wenn Gott, und die Offenbarungen sind abgeschlossen, das Wort Gottes haben wir vollständig vor uns liegen, deshalb wird es das heute nicht mehr geben, dass Gott eine neue Offenbarung gibt. Das Wort Gottes ist vollendet. Aber damals war es noch nicht der Fall. Und wenn es in einem Zusammenkommen die Situation gab, Gott gibt jemandem eine neue Wahrheit, ein Licht über eine neue Wahrheit, dann hat er alles andere zurückzustehen und das Neue musste den Geschwistern vorgestellt werden.

Ihr könnt alle nach, der einer nach dem anderen alle Weissagen, damit alle lernen und alle getröstet werden.

Aber nicht in einer Stunde, liebe Geschwister. Zwei oder drei hatte der Apostel reguliert. Und wisst ihr, das ist nicht ein Wort für die Schwestern, das ist ein Wort für uns alle. Gott denkt auch an die Schwachheit, an die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer.

In einer Stunde der Wortverkündigung mehr als drei, das möchte Gott nicht. [01:01:04] Weil die Botschaft, die er zu geben hat, die soll in den Herzen sich ja auch verfassen und soll ja auch

nachwirken. Und mehr als drei sagt er, ihr könnt das nicht verarbeiten. In dem Maße, wie ich euch das geben möchte. Ihr seid begrenzt in eurer Kapazität, in eurer Aufnahmekapazität und deshalb zwei oder drei kurze, knappe und klare Botschaften und geht nicht darüber hinaus, weil es nicht mehr Segen gibt, sondern eher Verlust.

Ich hatte früher die Situation, ich hoffe euch jungen Brüdern geht das auch so, dass man manches Mal, man beschäftigt sich mit dem Wort, man hat etwas auf dem Herzen und betet, der Herr gibt Klarheit, ob das zur Sprache kommen soll und man sitzt in der Versammlung und ein anderer ist schneller. [01:02:03] Und ich habe manchmal gedacht, so die nächsten Male habe ich wieder Kinderdienst, das was mir wichtig war, das kann ich jetzt gar nicht vor die Geschwister bringen. Ihr könnt alle nacheinander weissagen, nicht am gleichen Tag. Vielleicht war das nicht die Botschaft Gottes für diesen Tag. Dann verschließt das in deinem Herzen, nimm es mit, es macht dich reicher, du kannst länger noch darüber nachdenken und der Herr wird eine andere Gelegenheit geben. Vielleicht ist es aber auch gar nicht so, dass du dich mit einem Thema beschäftigt hast, das dir persönlich wertvoll war und der Herr jetzt sagt, gib das vor die Geschwister.

Manchmal ist das der Eindruck, dass man persönliche Kostbarkeiten meint, auch anderen mitteilen zu müssen, aber erst mal richtet sich das Wort ja an mich und hat eine Botschaft und ein Segen für mich. Und wenn der Herr das möchte, dass das einen weiteren Kreis zieht, wird er das deutlich machen.

Zwei oder drei die übrigen Urteilen nacheinander [01:03:01] und wenn es heute nicht ist, vielleicht am nächsten Sonntag oder am übernächsten Sonntag.

Das ist vielleicht mal ein Wort für die Jüngeren, die nicht, ihr wisst, wie ich das meine, nicht zum Zug gekommen sind. Die Zeit kommt. Und der Herr, wir haben am Anfang gesagt, der gleiche Geist, der in euch wirkt, der wirkt auch in den älteren Brüdern, die vielleicht nicht genügend Raum lassen. Es ist eine Frage für uns Ältere, ob wir genügend Raum lassen für jede geistliche Regelung.

Das ist ganz nämlich, was er in Vers 32 sagt.

Die Geister der Propheten sind dem Propheten untertan. Es gibt immer noch einen geistlicherweise erleuchteten Verstand, der nicht jedem Impuls, den ich jetzt in meinem Herzen habe, unreguliert nachgibt und sagt, jetzt habe ich ein Lied vorgeschlagen, das muss, das habe ich im Herzen, das muss ich sofort vorschlagen. Und habe vergessen, ich habe vielleicht schon drei Lieder vorgeschlagen. Und dann sitzen 40 Brüder hier in diesen Reihen [01:04:01] und keiner kommt zum Zuge, weil ich meine, das Lied, was mir wichtig ist, müssen jetzt alle singen.

Seht ihr, das ist das, dass man warten kann, dass man nicht jedem Impuls nachgibt, sondern der erleuchtete Verstand fragt sich, Herr, willst du mich jetzt tatsächlich schon wieder gebrauchen? Ich habe doch schon mal etwas vorgelesen und es sind noch so viele hier, die auch was haben können.

Warten wir doch auch mal aufeinander. Muss nicht peinlich werden, die langen Pausen, aber ich bin mir sicher, wenn es Pausen gibt, werden die Herzen von Jüngeren ermuntert, auch mal den Mund aufzutun. Und die Stimme eines jungen Bruders in der Versammlung zu hören ist für jeden eine Erquickung, da bin ich mir auch sicher.

Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern, haben wir gesagt, nicht der Ordnung, sondern

des Friedens.

Ich habe mal gelernt auf einer Betrachtung zu diesem Vers, [01:05:01] dass Frieden das höhere Prinzip ist.

Ordnung ist etwas Kaltes irgendwie, etwas Starres, aber Frieden, Geschwister, ist das höhere Prinzip und wo Frieden ist, da ist auch Ordnung.

Das ist eine Tatsache, wo das höhere Prinzip des Friedens wirksam ist, da sind die Dinge in Ordnung.

Da brauchen wir keinen kalten, klaren Regelplan, wer wann was sagen darf und wer nicht, bis auf die eine Tatsache, ihr lieben Schwestern, dass ihr nichts sagen dürft, hörbar in den Versammlungsstunden, aber wo Frieden im Herzen ist, wo die Herzen einmütig schlagen, da ist Ordnung. Und Gott ist ein Gott des Friedens, aber nicht nur in Korinth, auch in neun Kirchen und in Salzgitter und in Eiserfeld und in allen Versammlungen der Heiligen.

Wir haben am ersten Abend schon gesehen, was Paulus in Korinth zu sagen hat, [01:06:02] das gilt allen Gläubigen, die sich an jedem Ort zu dem Namen des Herrn versammeln, zu allen Zeiten. Und was er hier über die Zusammenkünfte zu sagen hatte, was sich da wie äußern darf, das gilt in Korinth und auch heute im Jahr 2022 in neun Kirchen. Und ich nehme das auch mit nach Salzgitter und nach Bad Godesberg und wo ihr alle herkommt.

Dann kommt das ernste Wort, was überhaupt nichts mit Wertschätzung oder Bedeutung zu tun hat, sondern einfach ein Gebot des Herrn ist, die Frauen sollen schweigen und das meint ganz einfach, sie sollen nicht einzeln hörbar im Vordergrund sein in den Zusammenkünften.

Sie dürfen mitsingen, sie sollen Amen sagen, zu der Danksagung, die geschieht alles das ja, aber leitend in den Zusammenkünften hörbar im Vordergrund sein, das sollen sie eben nicht. Und liebe Schwestern, das hat nichts damit zu tun, dass Brüder das besser können. [01:07:02] Überhaupt nicht.

Ich bin tief überzeugt davon, dass es geistliche Schwestern, viele, viele geistliche Schwestern gibt, die dieses Kapitel besser verstehen als wir Brüder.

Aber Gott möchte nicht, dass ihr die Stimme angebt in den Versammlungen. Und der größte Segen ruht auf einer örtlichen Versammlung dann, wenn das auch beachtet wird.

Eure geistlichen Regungen kommen zum Ausdruck, seid sicher.

Weil der geische Geist, der in euch etwas bewirkt, der bewirkt auch das in uns Brüdern. Und dann kommt das zum Ausdruck, was Gott möchte.

Die letzten Verse zeigen dann, dass Paulus doch gesehen hat, dass Inkurrent diese Unordnung dazu führen konnte, dass sie jetzt meinen, was will der Apostel uns da eigentlich [01:08:02] alles sagen. Und er muss ihnen sagen, wenn jemand meint ein Prophet zu sein oder geistlich, so erkenne er, dass das, was ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist.

Vers 36 und 37 macht drei Dinge, damit möchten wir zum Ende kommen. Entschuldigt bitte, dass

das etwas länger geworden ist heute. Aber diese drei Dinge möchte ich ganz kurz zum Schluss noch vorstellen. Vers 36 und 37 zeigen erstens, das Wort Gottes geht nicht von der Versammlung aus. Die Kirche Gottes lehrt nicht, sie wird belehrt durch die Gaben, die der Herr der Versammlung gegeben hat. Aber das, ich möchte das in aller Vorsicht sagen, aber es ist eine Tatsache leider, was in der katholischen Kirche geschieht, ist falsch. Da setzt sich der Papst hin und schreibt eine Enzyklika und das ist auf einmal die Lehre, die in der katholischen Kirche gilt. Leider nur für eine Reihe von Jahren, dann kommt der nächste Papst und schreibt eine [01:09:02] neue Enzyklika.

Da sehen wir schon, was das Wort Gottes für eine bleibende Bedeutung hat gegenüber dem Wort eines Menschen.

Aber die Kirche, das Wort Gottes geht nicht von der Versammlung aus, sondern es kommt zu der Versammlung. Die Versammlung wird belehrt.

Das ist das Erste. Und das Zweite ist der letzte Satz von Vers 36, ist es zu euch allein gelangt? Seid ihr in Korinth die Einzigen, die diese Praxis haben, die diese Überzeugung der Lehre haben? Nein, das Wort Gottes gilt nicht nur in Korinth.

Wir haben das eben schon gesagt, das gilt auch heute noch an jedem Ort. Es besitzt eine universelle Kraft für alle Orte, wo sich Gläubige versammeln. Und es hat in Vers 37 göttliche Autorität. Und das soll der Schlusssatz sein, liebe Geschwister. Nicht ich habe jetzt zu euch gesprochen in diesen drei Abenden. Es ist ein Gebot des Herrn.

[01:10:03] Aber ich finde, es ist ein sehr liebevolles Gebot, weil es getragen wird von dem Gedanken der Liebe.

Der weit vortrefflichere Weg, wie sich Gaben in der Versammlung offenbaren, wie die Glieder des Leibes zusammenspielen und einander gegenseitig helfen, wird getragen von der göttlichen Liebe.

Es ist kein strenges Gebot, es ist ein Gebot der Liebe. Und wenn wir uns nach diesen Kapiteln ausrichten in den Orten, wo wir unseren Platz haben, dann wird es ein Aufleben geben.

Möchte der Herr dazu sein Wort segnen.